

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 44 (1951)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Nichts böses hören, sehen, reden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NICHTS BÖSES HÖREN, SEHEN, REDEN

Eine Weisheit, die seit Jahrhunderten in Japan die Grundlage der Philosophie bildet, fand ihre Veranschaulichung in der berühmten Holzschnitzerei am Tor eines uralten Tempels der Stadt Nikko. Jeder Japaner wünscht sich, diese Tempelstadt sowie die Skulptur der «Philosophie der drei Affen» selber einmal betrachten zu können. Die drei Affen – Tiere, die in Japan wie auch in Indien heilig sind – geben durch klare Gebärden zu erkennen, dass sie im Leben das Böse weder hören noch sehen noch sagen wollen. Der gläubige Beschauer soll daran erinnert werden, dass nichts Gutes daraus erwächst, wenn er überall hinhört, wo Schlimmes erzählt wird, dass er keines Gewinnes teilhaftig wird, wenn er Gemeines oder Grauensvolles zu sehen begehrt oder gar Verleumdungen und Schlechtigkeiten weiterverbreitet. Ein weiser Rat! Er nützt dem einzelnen wie der Gesamtheit. Wer unter euch erinnert sich an das während des Krieges überall in der Schweiz angeschlagene Warnungsplakat: „Wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat“? Mindestens ebenso wichtig aber ist die Weisung an den Einzelmenschen, die kleinen Gemeinheiten von sich fernzuhalten und jedenfalls nicht weiterzugeben. Nimmt der Mensch für sich die Eigenschaften des Schönen, Guten und Wahren in Anspruch, so müssen auch seine Organe – vor allem Ohr, Auge und Mund – dem Schönen, Guten und Wahren dienen. Es lohnt sich, über die „Philosophie der drei Affen“, über ihr Tun und besonders über ihr Lassen ein wenig nachzudenken.

H. Sg.